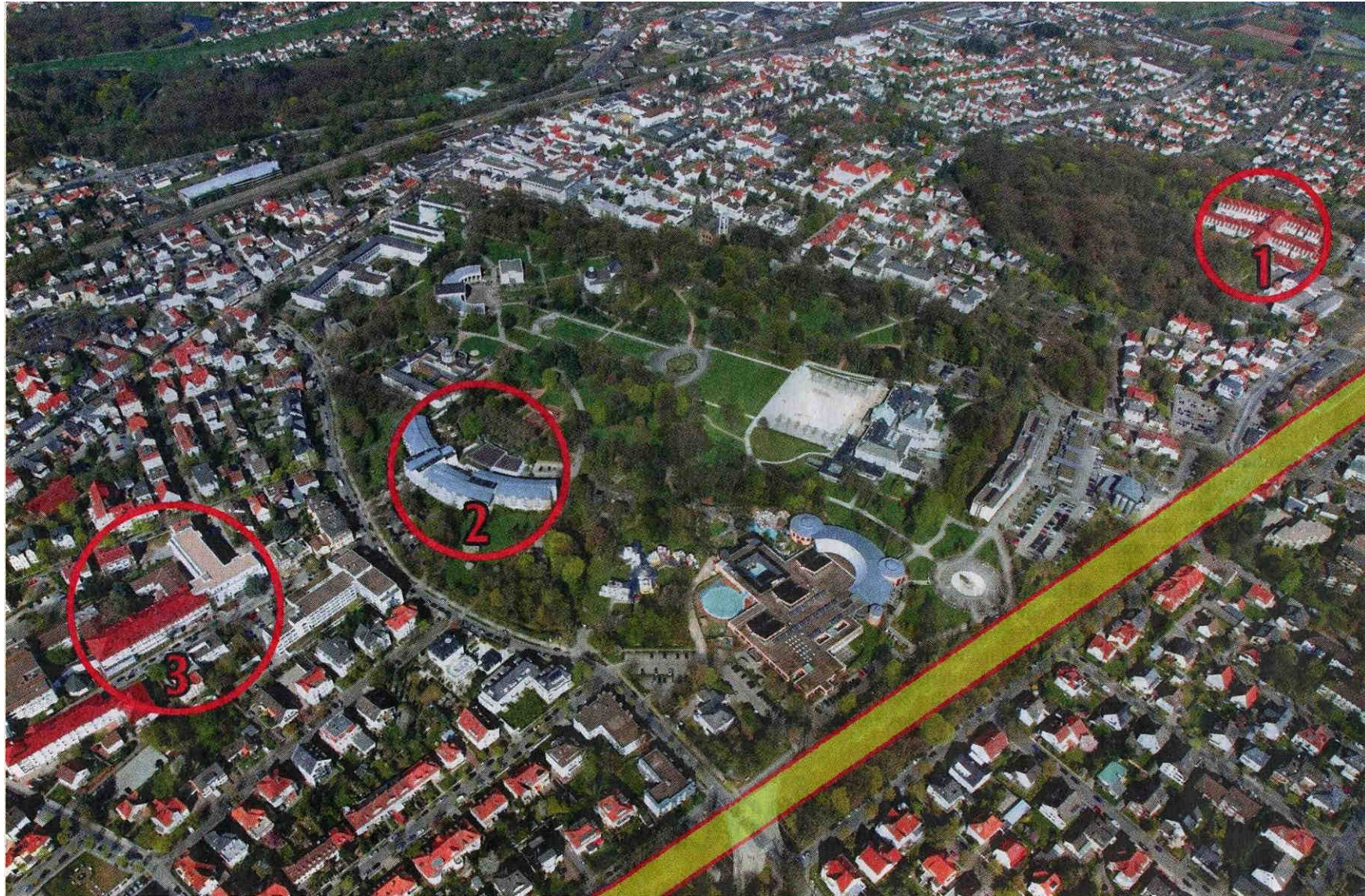


# NWBad Oeynhausen

NR.100, SAMSTAG/SONNTAG, 30. APRIL/1. MAI 2011



**Die geteilte Stadt:** Der Ruhepunkt der Stadt ist der Kurpark mit seinen angrenzenden Kurkliniken. Direkt daran entlang führt die Südbahn (gelbe Linie), die nach den Plänen der Bahn von ein- auf zwei Gleisen ausgebaut werden soll. Mit der Ruhe ist es dann beispielsweise für die Klinik Porta Westfalica (1), die Klinik am Rosengarten (2) und die Johanniter Ordenshäuser (3) vorbei.

FOTO: EDWIN DODD

# Von der Kurstadt zur Lärmstadt

*Südbahn-Ausbau: Kliniken-Geschäftsführer befürchten Schwächung des Gesundheitsstandorts*

VON NICOLE BLIESENER

■ **Bad Oeynhausen. Einer gegen alle. Die Deutsche Bahn will die Südbahntrasse zwischen Löhne und Hameln zweigleisig ausbauen. Statt zwei sollen dann täglich 100 Güterzüge im 24-Stunden-Betrieb durch Bad Oeynhausen rattern. Gegen diese Pläne formiert sich in allen politischen Lagern Widerstand. Aus diesem Grund lädt ein interfraktioneller Zusammenschluss am Montag, 2. Mai, zu einer Kommunalkonferenz ein (siehe Kasten). Schlicht als eine Katastrophe für die Kurstadt stufen auch Geschäftsführer der Kurkliniken die Pläne der Bahn ein.**

Noch nicht einmal 100 Meter Luftlinie von der Südbahntrasse entfernt befindet sich an der Steinstraße die Klinik Porta Westfalica. „Das bedeutet eine akute Gefahr für den Gesundheitsstandort Bad Oeynhausen“, sagt Holger Schuermann. Allein die Bautätigkeit würde

sich über Jahre hinziehen und den Süden der Stadt in eine „riesige Baustelle“ verwandeln, so der Geschäftsführer der Klinik Porta Westfalica weiter. „Von Staus und Verkehrschaos auf der Detmolder Straße ganz zu schweigen.“ Hinzu käme noch der Lärm. „Unsere Klinik hat mehrere Stockwerke, so hoch können Lärmschutzwände gar nicht gebaut werden“, so Schuermann, „irgendwo muss der

Lärm ja hin.“ Nicht nachvollziehen kann der Klinik-Geschäftsführer die Kehrtwende in Sachen Südbahn. „Erst wird die Trasse zurückgebaut und es wird überlegt, die Trasse ganz aufzugeben und jetzt soll sie ausgebaut werden.“

Als weitere Zerschneidung der Stadt sieht Carsten Voigt, stellvertretender Verwaltungsleiter der Klinik am Rosengarten, die Pläne der Bahn an. „Das

wäre eine deutliche Schwächung des Gesundheitsstandorts und des Kurgebiets, wenn hier Tag und Nacht die Güterzüge durchfahren.“ Die Patienten, die sich jetzt schon oft über den Lärm in der Stadt beschweren, gingen dann auf die Barrikaden.

Mit großer Besorgnis blickt Frank Böker, Geschäftsführer der Johanniter Ordenshäuser, auf die Bahn-Pläne: „Mehr Verkehr, mehr Staus vor der Schranke an der Detmolder, eine weitere Trennung der Stadt und vor allem mehr Lärm. Und es ist kein Geheimnis, dass Lärm gerade auf kranke Menschen einen schlechten Einfluss hat.“ Entspannungsverfahren und Konzentrationsübungen, die in der Therapie von neurologischen Erkrankungen eine wichtige Rolle spielen, seien unter einem hohen Lärmpegel kaum einsetzbar.

Froh darüber, dass sich Widerstand gegen die Pläne der Bahn formiert, ist Ulrich Hippe, Verwaltungsleiter der Klinik am Osterbach. Die Klinik liegt nicht

nur in Hör-, sondern sogar in Sichtweite zur Bahntrasse. „Wenn ein Zug vorbeifährt, können wir jetzt schon im Haus kaum noch telefonieren“, schildert Hippe die momentane Situation. Der Verwaltungsleiter geht nicht nur von einer Schwächung, sondern gar vom Ende des Kurorts aus, sollte die Bahn ihr Vorhaben durchsetzen.

Nach Plänen des Bundesverkehrsministeriums soll die Südtrasse zwischen Löhne und Elze (Hameln) zweigleisig ausgebaut und mit einem Stromnetz versehen werden. Kostenpunkt: 779 Millionen Euro. Hintergrund ist der Ausbau des Schienennetzes Richtung Berlin.

Die Nordroute über Minden zählt mit 100.000 Zügen jährlich zu den am stärksten genutzten Strecken in Deutschland und müsse von zwei- auf viergleisig ausgebaut werden. Doch diese Variante wird vom Verkehrsministerium als teurer eingestuft und daher favorisiert das Berliner Ministerium die Südvariante.

## INFO

### Kommunalkonferenz

◆ Um den möglichen zweigleisigen Ausbau der Südbahnstrecke soll es in einer Kommunalkonferenz gehen. Ein Zusammenschluss mehrerer Fraktionen lädt dazu am Montag, 2. Mai, 19 bis 21 Uhr, in den Pavillon der Volksbank, Eidinghausener Straße 49, ein. Als Gesprächspartner haben zugesagt: Lothar Ibrügger, parlamentarischer Staatssekretär a. D. (SPD), die Landtagsabgeordnete Kai Abruszat (FDP), Inge Howe (SPD), Hans-Christian Markert (Grüne), die Mitglieder des Regionalrates Ernst-August Schrewe (CDU), Manfred Horter (SPD) und Norbert Kortlüke (Grüne) und Bundestagsabgeordneter Herbert Behrens (Linke).